

Telespalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Triviale Transmissionsriemen

Die auf Hochglanz polierte High Snobiety von «Dallas» und «Denver» verunsichert die Fernsehanstalten in halb Europa – insonderheit die deutschen. Die Programmacher sind hin und hergerissen zwischen der Genugtuung über die unentwegt hohen Einschaltquoten und der nationalen Pflicht, die fremdgehende deutsche Seele mit Hausgemachtem wieder heimzulocken.

In diesem Wettstreit zwischen den deutschen Senderketten hatte das ZDF zuerst Oberwasser, auf dem das «Traumschiff» schwamm, ein Nobelkahn auf Gratskreuzfahrt für eine ganze Milchstrasse von Sternen und Sternchen des deutschen Fernsehens, die auf ihrer Ferienreise mitunter einen Riesenkessel voll Schlagrahm mit Zuckerguss für das heimische Publikum produzierten. Und als die Fahrt zu Ende war, rettete der Produzent sich selbst und einen Teil der Passagiere in die «Schwarzwaldklinik» hinüber, um auch die Herzen jener Leute zu erquicken, die eher mal ins Spital als auf einen Luxusdampfer kommen. Ausserdem hat das ZDF noch die «Drombuschs» im Sortiment, Geschichten aus dem Alltag einer nicht hospitalisierten Vorzeigefamilie.

Die ARD, mit «Dallas» zwar erfolgreich, jedoch der Hausmannskost für den intimen landsmännischen Zusammenhalt entretend, holt nun Anfang Dezember zu einem massiven Gegenschlag aus. Angekündigt ist das Opus «Lindenstrasse», eine Marathonserie, die viele Jahre ununterbrochen laufen soll. In

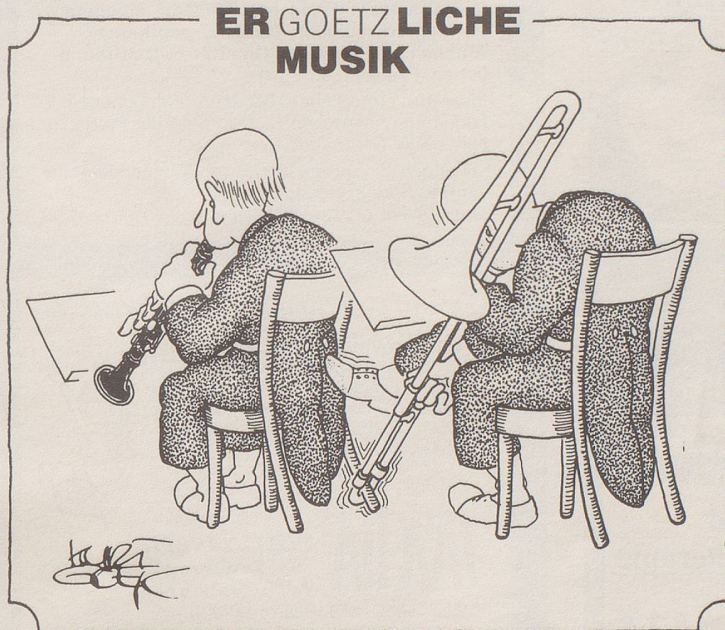
dieser «Lindenstrasse» werden sämtliche Insassen eines grossen Mietshauses auf das Bildschirmpublikum losgelassen; ein Einfall, der auch anderswo schon breitgetreten worden ist. Aber hier geht gleichsam eine Dampfwalze über den Ideenteig, und die dadurch erzeugte platte, dünne Schicht wird in Hunderte von

kleinen Schnipseln zerteilt, damit der Vorrat für viele Jahre ausreicht.

Die Kunden der deutschen Kanäle können sich alsdann optisch verpflegen wie die Stammgäste einer Kantine, die wissen, dass es montags immer Eintopf, dienstags Sauerkraut mit Bockwurst und so weiter gibt. Über das Menü müssen sie sich ebensowenig den Kopf zerbrechen wie die Fernsehmacher über das Programm. Das ist für beide Seiten bequem, Störefriede aber sind – wie jüngst wieder an den Mainzer Tagen der Fernsehkritik – die Rezensenten, die Selbstgemachtes der Anstalten in gestelzten Sätzen als trivialen Schmarren verrissen. Darauf schraubte der ZDF-Programmdirektor mit imitiertem Soziologenjargon seinen Rechtfertigungsversuch ebenfalls auf das intellektuelle Niveau der Veranstaltung:

«Das Triviale sehe ich durchaus als Transmissionsriemen für die Hervorhebung positiver Grundmuster einer Gesellschaft. Trivialität im Fernsehen bedeutet von der Breite der Rezeption her gesehen die Reduktion der menschlichen Komplexität auf eine allgemeine Verständnis- und Empfindungsebene.»

An solchen trivialen Transmissionsriemen wird es also fortan nicht fehlen. *Telespalter*



Kurt Goetz zeichnet zum Europäischen Jahr der Musik.

Spitzentechnologie für den Wunschzettel



Canon

robert gubler ag

Canon Schreibmaschine S-60

Lautlos schreibende elektronische Portable mit Display, 2K-Speicher, Netz- und Batteriebetrieb. Hervorragende Druckqualität, verschiedene Schriften als Kassetten erhältlich. Gewicht: 2,7 kg. Empfohlener Mindestpreis: 635.-

Canon-Kleinrechner P2-D II

Der leistungsstarke, druckende Minirechner mit allen wichtigen Rechenfunktionen. 38 mm Normalpapier, 10 Stellen, LCD-Anzeige. Empfohlener Listenpreis: Fr. 85.-

Erhältlich im Bürofachhandel, in grösseren Papeterien, Warenhaus-Fachabteilungen und Discount-Fachgeschäften.

Mini-Wunschzettel

Senden Sie mir unverbindlich den Händlernachweis für meine Region.

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ NS

Einsenden an Robert Gubler AG, Industriestrasse 14, 8305 Dietlikon, Tel. 01/833 52 80